

# Unsere Volksbücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins**

Band (Jahr): **10 (1926)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **21.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-419589>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des

## Deutschschweizerischen Sprachvereins

Beilage: „Muttersprache“, Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins

Die Mitteilungen erscheinen jeden zweiten Monat und kosten jährlich  
5 Franken, mit Beilage 7 Franken.

Zahlungen sind zu richten an unsere Geschäftskasse in Küsnacht  
(Zürich) auf Postcheckrechnung VIII 390.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftführer des Deutsch-  
schweizerischen Sprachvereins, Küsnacht (Zürich).

Beiträge zum Inhalt sind willkommen.

Versandstelle: Küsnacht (Zürich).

Druck: G. Feli, Bern.

### An unsere Mitglieder.

Herzlichen Dank denen, die ihren Jahresbeitrag pünktlich eingesandt haben, und besonders Dank für die freiwilligen Beiträge, die uns erlauben, unsere Tätigkeit wenigstens im gewohnten Maße fortzuführen; vielleicht langt's dann auch wieder einmal zu etwas Neuem. Wer noch nicht bezahlt hat, ist dringend ersucht, es bald zu tun, es erspart uns Mühe und manchmal auch Aerger. (An die Geschäftskasse des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Küsnacht [Zürich], Postcheckrechnung VIII 390. Mit der Zeitschrift „Muttersprache“ 7 Fr., ohne diese 5 Fr. Mitglieder des Zweigvereins Bern [je 2 Fr. mehr!] an den „Verein für deutsche Sprache“, Bern, III 3814.)

### Unsere Volksbücher.

Eine freudige Nachricht! Unser „Volksbücher“-Unternehmen, das wir vor bald zehn Jahren begonnen in der Hoffnung, einer guten Sache zu dienen und zugleich unserer Kasse Mittel zuzuführen, war geschäftlich bald auf eine Sandbank geraten, und stattliche Vorräte lagen geistig und geldlich tot. Nun ist es uns gelungen, das Schiff wieder flott zu machen. Der angesehenere und rührige Verlag von Eugen Kentsch in Erlenbach (Zürich) hat sich zur Uebernahme entschlossen. Da die äußere Form der bisher erschienenen Hefte den Gepflogenheiten unseres neuen Verlages keineswegs entspricht, handelt es sich zunächst darum, die vorhandenen Bestände zu billigen Preisen abzusetzen, damit wenigstens die begehrteren Nummern bald in neuem, besserem Gewande in den Buchhandel gebracht und darin erhalten werden können. Herr Kentsch hat deshalb die Preise bedeutend herabgesetzt und bietet Schulen und Büchereien, Lehrern und Mitgliedern unseres Vereins unter dem Titel „Schweizerköpfe“ einzelne Hefte zum Einheitspreis von 50 Rappen an,

beim Bezug von 5 oder 6 Heften zu 40 Rp. das Stück.

„ „ „ 7 „ 8 „ „ 35 „ „ „

„ „ „ 9 u. mehr „ „ 30 „ „ „

Alle 11 Hefte in hübscher Schachtel zu 3 Fr. 50.

Für den Partiepreis ist es gleichgültig, ob mehrere Hefte gemischt oder von einem Heft mehrere Abzüge gewünscht werden. Wir ersuchen unsere Mitglieder, von diesem günstigen Angebot lebhaft Gebrauch zu machen für sich selbst, für Schul- und Volksbüchereien, die sie etwa verwalten, und zu Geschenkzwecken. Wir bitten aber auch Mitglieder, besonders die Lehrer, die an kleinern

Orten wohnen, die Buch- und Papierhandlungen auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen und sie zur Bestellung anzuregen. Sie helfen damit ein Stück Volksbildung verbreiten und dienen unserm Verein, indem sie durch die Büchlein unserm Namen Ansehen verschaffen und dem Verleger helfen, bald neue Hefte herauszugeben und unsere Kasse damit zu unterstützen. Der Anregung und Bequemlichkeit halber lassen wir das Verzeichnis folgen:

Volksbücher des Deutschschweizerischen Sprachvereins:

- Heft 1. Meinrad Lienert, von Paul Suter;
- „ 2. Konrad Ferdinand Meyer, von Heinrich Stickerberger;
- „ 3. Johann Peter Hebel, von Fritz Liebrich;
- „ 4. Jeremias Gotthelf, von Otto von Greinerz;
- „ 5. Huldrich Zwingli, von Oskar Farner;
- „ 6. Die Stimme der Heimat (über das Schweizerische Idiotikon), von Meinrad Lienert;
- „ 7. Wie soll das Kind heißen? von August Steiger;
- „ 8. Hochdeutsch als unsere Muttersprache, von Ed. Blocher;
- „ 9. Alfred Hugenberg, von Paul Suter;
- „ 10. Jakob Böhmer, von Paul Suter;
- „ 11. Was können wir für unser Schweizerdeutsch tun? von August Steiger.

Die Bestellungen sind nicht an unsere Geschäftsstelle zu richten, sondern an den Verlag Eugen Kentsch in Erlenbach (Zürich).

Das Schiff ist also wieder flott, helft ihm nun zu glücklicher Fahrt!

Der Volksbücher-Ausschuß.

### Ein sonderbarer Taschenatlas.

Die (halb oder ganz amtliche) Schweizerische Verkehrszentrale in Zürich und Lausanne gibt einen bei Rümmerly & Frey in Bern hergestellten „Taschenatlas für den Touristen“ heraus, dem wir hier einige Worte widmen müssen. Der Atlas enthält in einer Anzahl von Karten das ganze Gebiet der Schweiz, sowie 7 Stadtpläne. Darüber ist hier nichts zu sagen. Dagegen bietet eine ebenfalls beigegebene Karte von Mitteleuropa Anlaß zum schärfsten Tadel wegen ihrer Ortsbenennung. Obgleich der Atlas mit deutschem Titelblatt versehen und also wohl für deutsche Käufer hergestellt ist — eine französische Ausgabe wird daneben wohl auch bestehen — wird hier unsere Sprache in unzulässiger Weise behandelt. Es ist schon ungebührlich und liegt nicht in den schweizerischen Ueberliefe-